

Das Grundgesetz des faschistischen Arbeitsstaats

Sehten Donnerstag feierte ganz Italien in großem Pomp, dessen Mittelpunkt natürlich Mussolini ist, den Geburtstag der „Ewigen Stadt“. Abends trat die „Große Rat“ der faschistischen Partei in Rom zusammen und schickte nach kurzer Beratung unter die von Mussolini angeregte und entworfene Carta di Lavoro, zu deutsch: „Grundgesetz des Arbeitslebens“, seine Unterschrift. Selbstverständlich wird in echt italienischer Uberschwenglichkeit dieser Akt als „eine unvergängliche Urkunde der Geschichte der Menschheit“ gefeiert. Wie England seine berühmte „Magna charta“ (1215) hat, so nun Italien seine „Carta di Lavoro“.

Beim ersten Durchlesen hat man den unwillkürlichen Eindruck: Das ist ja der kommunistische Arbeitsstaat, wie er im Buch steht, nur mit dem Unterschied, daß an Stelle der Räte die Syndikate treten. Und doch ist der Gedanke völlig verschieden von dem des Kommunismus: hier der ausschließliche Staatsbetrieb, in Italien der Privatbetrieb. Nur da, wo die „Privatinitiative“ fehlt oder unzureichend ist, oder wenn politische Interessen des Staats auf dem Spiele stehen, findet ein Eingriff des Staats in ein Wirtschaftsunternehmen statt, und zwar in Form der Kontrolle, der Ermüdung oder direkten Geschäftsführung. Aber acht kommunistisch und sozialistisch ist der Grundgedanke dieser Carta, daß nur der von werktätiger Seite verwaltete Staat eine Existenzberechtigung hat. Man sieht, Mussolini kann seine Vergangenheit als sozialistischer Arbeiter nicht vergessen.

Der zweite Gedanke ist die korporative oder sagen wir besser berufsständische Auffassung des Staats. Diese Korporationsidee ist in Italien nicht ganz neu. Sie ist bereits in der Gründung des bekannten italienischen Korporationsgesetzes vom April 1926 ausführlich dargelegt. Sie ist aber auch seit Jahr und Tag in Deutschland geläufig. Wir erinnern nur an die ganze Einrichtung des Reichswirtschaftsrats, der im Grund nichts anderes als die berufsständische Ergänzung des rein politischen Reichstags ist oder sein soll.

Was nun diese berufliche oder gewerkschaftliche Organisation selbst betrifft, so ist sie im Grundgesetz frei, jedoch hat nur ein gesetzlich anerkanntes und der Staatskontrolle unterworfenen Syndikat das Recht, die Gesamtkategorie der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, deren rechtliche Gleichheit ausdrücklich anerkannt wird, gesetzlich zu vertreten, ihre Interessen gegenüber dem Staat und anderen Berufsvereinigungen zu schützen, Arbeitsverträge abzuschließen, ihnen Abgaben aufzuerlegen und ihnen gegenüber die von dem öffentlichen Interesse vorgetragene Funktionen auszuüben.

Im übrigen enthält die Carta alle möglichen Versprechungen sozialreformerischer Art: Die Akkordlöhne, die mindestens 1/3 zu erhöhen sind, sind so zu gestalten, daß es einem fleißigen Arbeiter bei normaler Leistungsfähigkeit möglich ist, einen über den Grundlohn hinausgehenden Mindestverdienst zu erzielen. Die Nachtarbeit ist höher zu entlohnen. Jeder Arbeiter hat Anspruch auf einen wöchentlichen Ruhetag und nach einem Jahr ununterbrochener Dienstleistung auf einen bezahlten Erholungsurlaub. Es werden staatliche Arbeitsvermittlungsdienste eingerichtet; Weisheitlich sind vorgesehen: eine vollkommene Unfallversicherung, eine verbesserte Mutterschaftsversicherung, eine Verbesserung gegen Berufskrankheiten und Tuberkulose, ein erster Schritt zu einer allgemeinen Krankenversicherung, auch eine verbesserte Arbeitslosenversicherung.

Hoch lauter Programmpunkt, die in der deutschen Sozialpolitik, an der bekanntlich so viel bemängelt wird, schon längst verwirklicht sind. Es war im Jahr 1889. Damals war zur hundertjährigen Jubelfeier der französischen Revolution unter anderem auch ein internationaler Kongress der Volkswirte in Paris. Unter den italienischen Vertretern war ein Professor und Senator Quazza, der spätere Finanzminister Italiens. Dieser berichtete über die damalige ganz neue sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands und schloß seinen Vortrag mit dem demütigenden Urteil: „Es ist ein riesenhaftes Werk, geschmiedet mit dem Hammer eines sozialen Cyclopes (gemeint war Bismarck).“ Und dieses Werk hat sich inzwischen riesenhaft vergrößert und ist heute noch ein unerreichtes Vorbild für alle Kulturstaaten, auch für Italien.

W. H.

Neue Nachrichten

Empfang beim Reichspräsidenten
Berlin, 26. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Bischof Dr. Bornemann von Trier.

Die Erhöhung des Postportos
Berlin, 26. April. Die angekündigte Erhöhung des Postbriefportos wird fast von der ganzen Presse sehr ungünstig beurteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bebau-

Tagespiegel

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld ist aus der kommunistischen Partei ausgestiegen, weil die kommunistische Partei in China völlig zusammengebrochen sei.

Die Genfer Abrüstungskommission hat ihre Bude endlich geschlossen. Ergebnis: Null.

Der Berl. Lokalanz. meldet aus London, die englische Regierung wolle trotz des Drängens Frankreichs mit dem italienisch-südlawischen Streit nichts mehr zu tun haben und werde Italien freie Hand lassen. Südlawien will den Streit auf der nächsten Konferenz des kleinen Verbands am 15. Mai vorbringen.

Der französische Kriegsminister Poincaré verlangte von Poincaré eine bedeutende Erhöhung der im Staatshaushaltplan für 1928 vorgesehenen Rüstungsausgaben. Außerdem sollen die Gehälter der Offiziere stark erhöht werden. Die Kosten für die Offiziersgehälter sind vorläufig auf mindestens 4 Milliarden Franken veranschlagt.

Deutschland habe den niedrigsten Posttarif, unrichtig ist. Wenn in Frankreich und Belgien die Tarife höher sind, so kommt dies von der Geldbewertung dieser Länder her; auf Gold umgerechnet, stellt sich dort der Tarif nicht höher. Die Tarife Italiens sind nur um eine Kleinigkeit höher. In England beträgt das Inland-Briefporto allerdings 15 Pfennig. Dafür beträgt aber auch die Gewichtsgrenze für den einfachen Brief 56 Gramm, in Deutschland nur 20 Gramm. Man könne ferner doch nicht von einer finanziellen Notlage der Reichspost sprechen, denn die Reichspost habe im Jahr 1926 nicht nur keinen Abmangel gehabt, sondern sei sogar in der Lage gewesen, 70 Millionen Mark an das Reich abzuführen. Und die Absicht der Reichspost, einen neuen 210 Meter hohen Sendeturm für den Rundfunk zu errichten, läßt auch nicht darauf schließen, als ob die Reichspost besonders notleidend wäre. Vor einigen Jahren machte man ja viel Aufhebens von der „Preissenkung“. Die Preissenkung ist aber am wenigsten von den öffentlichen Verwaltungen eingehalten worden, vielmehr sind die Steuern und Abgaben, die Tarife der Verkehrsanstalten usw. in den letzten Jahren ständig gestiegen. Die jetzige Erhöhung des Briefportos soll allein eine Mehreinnahme von 50 bis 60 Millionen Mark erbringen, bei entsprechender Erhöhung der übrigen Postbriefe sollen gar 200 Millionen aufkommen, die aus der Privatwirtschaft genommen werden.

Daß die Reichspost, die bis jetzt mit ihren Einnahmen recht gut ausgekommen ist, auf einmal auf so ungeheure Mehreinnahmen für sich angewiesen sein sollte, erscheint allerdings schwer begreiflich. Anders läge die Sache, wenn nun auch die Reichspost, trotz der bisherigen halbamtlichen Gegenbehauptungen, tatsächlich zu dem Dawestribut herangezogen werden sollte. In diesem Fall würden die bisherigen Einnahmen allerdings nicht mehr ausreichen.

Erhöhung der Gütertarife?
Berlin, 26. April. Der „Berl. Börzentourier“ erfährt, die Reichsbahn-Gesellschaft werde demnächst in Verhandlungen mit der Industrie eintreten über eine „Reform des Gütertarifs“, der nun schon seit 6 Jahren bestünde und durch die inzwischen eingetretenen Lohnerhöhungen usw. überholt sei.

Die Ministerliste für Thüringen
Weimar, 26. April. Nach endlosen Verhandlungen und verschiedenen gescheiterten Versuchen ist nach einem Uebereinkommen der bürgerlichen Parteien folgende Ministerliste für Thüringen vereinbart worden: Vorsitz Volksbildung und Justiz Dr. Leutheuser (D.Vp.), Inneres und Wirtschaft Dr. Paulsen (Dem.), Finanzen Dr. Tölle (D.Vp.). Der Landtag wird am 29. April darüber abstimmen. Als Staatsräte werden vorgeschlagen: Syndikus Olden-Sonneberg (Dem.), Abg. Krause (Wirtschaftspartei), Hauptgeschäftsführer Mackel (Landbund), Landwirt Port (Landb.) und ein weiterer Vertreter der Wirtschaftspartei.

Die Schießübungen der französischen Artillerie
Trier, 26. April. Auf dem Schießplatz Pellingen bei Trier wurden von der französischen Besatzung während des ganzen Monats April, also zurzeit der Frühjahrsfeldbestellung, Artillerieschießübungen abgehalten. Während früher an Vormittagen die Übungen abgehalten wurden, dehnten sie sich in diesem Jahr bis nachmittags 4 Uhr aus. Dazu kam, daß die Sperrgrenze in einem Umfang ausgedehnt wurde, der ganz erheblich das nötige Maß überschritt. Die in Frage kommenden Gemeinden wurden dadurch ganz erheblich geschädigt, da die Landwirte an den Tagen der Schießübungen keine Feldbestellungsarbeiten verrichten konnten. Eine Beschlagnahme des Schießplatzes hat die Befehlsbehörde bisher nicht ausgesprochen und infolgedessen nur solche Schäden erstattet, die unmittelbar durch das Einschlagen der Geschosse verursacht wurden.

Die Nordtruppen beim Jangtseübergang zurückgeschlagen

Schanghai, 26. April. Zwei Barkassen, die etwa 12 Boote im Schleppe hatten und auf denen sich Nordtruppen befanden, versuchten den Jangtse zu durchqueren und beim Nanjingfort am Südufer an Land zu gehen. Sie wurden durch Scheinwerfer entdeckt und mit Artillerie vom Fort aus beschossen. Alle Boote sind untergegangen und etwa 2000 Soldaten ertrunken.

Die Förderung der nationalen Industrien in Italien
Rom, 26. April. Ein Dekret im Amtsblatt bestimmt, daß alle Zweige der Staatsverwaltung, ferner alle Verwaltungen und Unternehmungen, welche irgendwie vom Staat unterstützt werden, gehalten sind, bei allen Lieferungen italienischen Firmen den Vorzug vor ausländischen zu geben. Nur wenn die nationale Industrie außerstande ist, die Lieferungen zu einem angemessenen Preis und zu einem bestimmten Zeitpunkt zu übernehmen, dürfen ausländische Firmen an dem Wettbewerb beteiligt werden. Nur wenn die inländische Industrie überhaupt außerstande ist, die gewünschten Gegenstände anzufertigen, darf der Wettbewerb ohne Teilnahme der inländischen Industrie ausschließlich unter den ausländischen Firmen stattfinden.

Verstärkte Ausrüstung der britischen Infanterie mit Maschinengewehren
London, 26. April. „Morning Post“ zufolge hat das Kriegsamt beschlossen, von jetzt ab jedem Infanteriebataillon eine weitere Abteilung von 4 Maschinengewehren zuzuteilen, so daß jedes Bataillon in Zukunft 12 Maschinengewehre haben wird.

Paß über die Finanzlage Europas
New York, 26. April. Bei einem Frühstück im Bond-Club erklärte Sir George Paish, Europa näherte sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gebe es nur in der Streichung der Schulden, in der Niederschlagung der deutschen Entschädigungsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenaustausches zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Welt sei sich nicht völlig bewußt, daß Europa aus einem Großgläubiger ein Großschuldner geworden sei. Der Krieg habe für Europa einen jährlichen Einkommensverlust von 1200 Millionen Dollar bedeutet. Das Einkommen aus Anlagen im Ausland sei fast verschwunden, während die Notwendigkeiten des Rohstoffbezugs aus dem Ausland gestiegen seien. Das Ausland dagegen erschwere den Bezug europäischer Erzeugnisse durch Schutzzölle und andere Maßnahmen.

Der Kampf gegen die mexikanischen Eisenbahnräuber
Mexiko, 26. April. 60 Mitglieder der Räuberbande, die den Zugüberfall bei Guadaluajara ausführte, wurden nach fünfständigem Kampf mit den Bundesstruppen bei Tiguilarero im Staat Jalisco getötet.

Neuseeland zahlt für Singapur
London, 26. April. Das Dominion Neuseeland hat sich bereit erklärt, zum Ausbau des großen Floitensstützpunkts in Singapur einen Beitrag von 1 Million Pfund Sterling zu leisten und den Bau eines leichten Kreuzers zu übernehmen. Die malaisischen Staaten, in deren Gebiet der Floitensstützpunkt liegt, haben bereits früher einen Beitrag gezeichnet. Alle anderen Dominionen haben in dieser Angelegenheit noch nichts von sich hören lassen.

Die Wirren in China
London, 26. April. Radikale Bauern und Landarbeiter haben in Swatow eine nationalistische Werbeabteilung niedergemacht. Die nationalistische Regierung sandte Truppen und Artillerie gegen die Kommunisten, doch sollen diese, obgleich sie sehr schwere Verluste erlitten, die Truppen geschlagen haben.

Nachdem bereits gestern zwei englische und ein amerikanischer Zerstörer auf dem Jangtse bei Tschingkiang von chinesischen Küstenbatterien beschossen worden waren, wurde heute wieder ein amerikanisches Kriegsschiff von nationalisierter Artillerie und mit Maschinengewehren beschossen. Ein amerikanischer Matrose wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Evangelischer Landeskirchentag
L
ep. Am Montag trat der Evangelische Landeskirchentag zur Beratung des kirchlichen Finanzgesetzes für 1927 und einiger kleinerer Vorlagen zusammen. Eingangs gedachte Präsident Röcker der zurückgetretenen Abgeordneten Renz und Egelhaaf, welche letzterer 32 Jahre lang dem Landeskirchentag als hochgeschätztes Mitglied angehörte. Die neugewählten Abgeordneten Stud.-Dir. Mayer (Böpingen), W. Haug (Eßlingen), Blank (Calw) und Hermann (Blaufelden) wurden verpflichtet.

In seiner Einführungsrede dankte Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz allen, die bei der Erledigung der kirchlichen Steuergeschäfte mitgewirkt haben. Infolge der Veränderungen im Reichssteuerwesen sei bei der Landeskirchsteuer für 1927 die Gleichstellung der Beamten mit den übrigen



Lohn- und Gehaltsempfängern vorgelesen, ebenso die Einführung einer Vorstufe für diejenigen, die infolge der Erhöhung der Einkommensteuer-Untergrenze nicht mehr reichssteuerpflichtig sind; die Leistungsunfähigen sollen jedoch von dieser Mindestgabe befreit werden. In dem Entwurf ist die landesrechtliche Tariffsteuer soweit als möglich gelockert und die Berücksichtigung der kinderreichen Familien erweitert worden. Auf die wirtschaftlich Schwachen, besonders die Erwerbslosen ist möglichst Rücksicht genommen. Der Kirchenpräsident forderte eindringlich auf, die Not der Erwerbslosen, die Wohnungsnot und die Notstände infolge der Kriegsfolgen möglichst zu lindern und dankte allen, namentlich auch den Kirchengemeinden, die das tun.

Zur Aufwertungsfrage wies er darauf hin, daß die evangelische Kirche sich von Anfang an für eine gerechte Lösung bei den staatlichen Stellen wie in der Dentschenschaft eingeseht und den Kirchengemeinden mit großem Erfolg nahegelegt habe, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit auch über ihre gesetzliche Verpflichtung hinaus aufzuwerten. Die Kirche habe nicht zu entscheiden über eine Änderung der Aufwertungsregeln und ihre Folgen, müsse aber immer wieder für eine gerechte und besonders auch die wirtschaftlich Schwachen berücksichtigende Behandlung der Aufwertungsfrage eintreten.

Die Vorlage über die dienstrechtlichen Verhältnisse der landesrechtlichen Beamten ist veranlaßt durch die Anstellung von Religionshilfslehrern aus dem Lehrereinstand und durch die vom Oberkirchenrat beschlossene Zulassung der Theologinnen zur ersten Dienstprüfung, die dadurch als kirchliche, höher geprüfte Religionslehrerinnen das Rückgrat ihrer Stellung im Religionsunterricht an Mädchenschulen bilden. Endlich weist der Kirchenpräsident auf die Einführung evang. Lebensstunde in den höheren Handelsschulen und auf das soeben fertiggestellte neue Spruch- und Liederbuch hin.

Der Rechenschaftsbericht des Ständigen Ausschusses wird hierauf genehmigt. Abg. Saub spricht sich warm für den Wiederaufbau der Evana. Studienhilfe aus, die nach einer Mitteilung von Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz vor der Inflation ein immerhin beträchtliches Vermögen von 440 000 M. aus Beiträgen des evang. Kirchenvolks besaß. Ein Druck für das Erzeissen des theologischen Studiums werde in den Seminaren auf die Jugend nicht ausgeübt; der Pfarrberuf müsse frei gewählt werden.

Um die Frage der rechtlichen Verpflichtungen des Staats gegenüber den Kirchen zu klären, hat der Oberkirchenrat bei dem Staatsministerium den Antrag gestellt, eine Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen. Das Staatsministerium hat am 8. Febr. d. J. erklärt, daß es weiterhin für die Bedürfnisse der Kirchen eintreten und die Staatsleistungen nicht zum Nachteil der Kirchen verändern wolle; es lege daher gegenwärtig kein Bedürfnis für eine richterliche Entscheidung vor. Der Ständige Ausschuss hat beschlossen, vorläufig in dieser Sache keine weiteren Schritte zu tun.

Nächste Sitzung Dienstag vorm. 9 Uhr: Finanzgeleh.

Württemberg

Stuttgart, 26. April. Ministerbesuch in Stuttgart. Zu Beginn der nächsten Woche werden der Herr Reichsminister des Innern Dr. v. Reudell und der Herr Reichsverkehrsminister Dr. Koch zum Besuch der württ. Regierung in Stuttgart eintreffen. Am 2. Mai wird ein Begrüßungsabend im Neuen Schloß stattfinden.

Württ. Wohnungskreditanstalt 1924/25. Die Württ. Wohnungskreditanstalt hat für die Rechnungsjahre 1924 und 1925 nunmehr ihren Geschäftsbericht vorgelegt. Daraus ist hervorzuhelien, daß sich der durchschnittliche Darlehensbetrag im Jahr 1924 auf 2820, im Jahr 1925 auf 3420 M für eine Wohnung stellte. Im Rechnungsjahr 1924 wurden 3912 Anträge mit 6969 Wohnungen eingereicht und insgesamt Darlehen zugelagt für 13 352 800 M zu 4736 Wohnungen. Im Jahr 1925 wurden 4038 Anträge mit zusammen 7134 Wohnungen bei der Anstalt eingereicht und insgesamt Darlehen zugelagt für 22 015 630 M zu 6439 Wohnungen. Zusammen sind demnach in den beiden Berichtsjahren 35 308 430 M Darlehen zur Erstellung von 11 175 Wohnungen gewährt worden. Die übrigen Anträge mußten teils aus Mangel an Mitteln auf das nächste Jahr zurückgestellt werden, teils wurden sie als ungeeignet für die Darlehensgewährung abgelehnt. Am 31. März 1925 waren hierauf neben den Lieferungen der Baustoffstellen an Barbeträgen 9 531 975 M, am 31. März 1926 33 291 839 M ausgezahlt. Von den Darlehenszinsen entfallen als Bauherren auf Gemeinden in den Jahren 1924 und 1925 zusammen 1583 Wohnungen, auf gemeinnützige Vereinigungen 1336 Wohnungen, und auf Private 8256 Wohnungen. Bei einer Gesamtzahl von 1887 Gemeinden wurden im Jahr 1924 in 881 Gemeinden, im Jahr 1925 in 920 Gemeinden Darlehen gewährt. Im Jahr 1924 sind mit kleinen Abweichungen die Darlehensbeträge fast genau der Bevölkerungszahl entsprechend gegeben worden. Im Jahr 1925 trat eine kleine Verschiebung zugunsten der größeren Gemeinden auf Kosten der kleinen Gemeinden ein. Weit aus der größte Teil der Darlehensanträge bezog sich auf Einfamilienhäuser. Die mit Baudarlehen unterstützten Wohnungen sind in der überwiegenden Mehrzahl Kleimwohnungen, vor allem Dreizimmerwohnungen. Unter den Einfamilienhäusern befinden sich insbesondere in den Städten in beträchtlichem Umfang Fünfkammerwohnungen, dem Einfamilienhaus auf dem Lande sind häufig die erforderlichen Räume für eine kleine Landwirtschaft oder gewerbliche Betriebsräume angegliedert. Das Reinerlösmessung der Anstalt betrug am 31. März 1925 17 114 574 M, außerdem verfügt die Anstalt über eine Rücklage von 456 816 M. In weiten Teilen des Landes ist in den beiden Jahren die Wohnungsnot merklich gelindert, auf dem flachen Lande teilweise sogar behoben worden. Allerdings bestand die Wohnungsnot zu Beginn des Geschäftsjahres 1926 in den großen Städten und den Industriegebieten beinahe noch unvermindert fort. Es bedarf nach den angestellten Berechnungen voraussichtlich noch mehrere Jahre energischer Anstrengung, bis auch da wieder normale Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt geschaffen sind. Außerdem wird die Zukunft noch weitere wichtige Aufgaben der Wohnungswirtschaft stellen, es seien nur die Fragen der Erhaltung der Altimnungen, der Umsiedlung in Verbindung mit der Landesplanung, der Wohnungsplanung genannt.

Hohes Alter. Professor a. D. Dr. Heinrich Georgii, der etwa 30 Jahre lang im hiesigen Realgymnasium an den Oberklassen erfolgreich wirkte, vollendet am 27. April das 85. Lebensjahr.

Villa Berg. Vom nächsten Samstag, den 30. April, an kann das Schloß Villa Berg mit den Empfangs- und Repräsentationsräumen der Stadtdirektion und der städt. Gemäldesammlung wieder täglich besichtigt werden. Am gleichen Tag wird auch die Wirtschaft in der Villa wieder eröffnet, und zwar werden die Wirtschaftsräume nicht mehr

bloß bis abends 9 Uhr, wie voriges Jahr, sondern bis 10 Uhr abends offen gehalten. Auch die Zufahrt von Kraftwagen durch den Park zur Villa ist jetzt gestattet.

Ländlicher Reit- und Fahrverein. Die Ehrenschmuck des Württembergischen Landesverbandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine wurde folgenden Reitlehrern verliehen: Alfred Meßler in Saulgau, Wilhelm Krenn in Hohenkirch, Gustav Weiler in Seifenbeuren.

Lohnabkommen in der württ. Schürzen- und Wäscheindustrie. In der württ. Schürzen- und Wäscheindustrie ist zwischen den Verbänden eine Einigung zustande gekommen, die eine Lohnerböhung von 5 Prozent ab 1. April und von 8 Prozent ab 1. Juli gegenüber den jetzigen Sätzen bringt.

Freiassung. Am Samstag abend wurden 11. Sädd. Arbeiter-Zeitung" alle in Weingarten verhafteten Kommunisten auf Anordnung des Reichsanwalts wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Sekretär der roten Hilfe, Bruno Schreiner in Stuttgart, ist noch in Haft.

Vom Tage. In einem Haus der Kriegsbergstraße sprang ein 19 J. a. Dienstmädchen vom 1. Stockwerk in selbstmörderischer Absicht in den Hof. Es trug einen Bruch der Wirbelsäule davon und wurde schwerverletzt nach dem Katharinenhospital verbracht. — In einem Haus der Falkertstraße verübte ein 49 J. a. Händler in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Der 24 J. a. verk. Kaufmann Albert Walter aus Stuttgart stieß in der Cannstatterstraße mit einem Lastkraftwagen zusammen. Es wurde ihm das rechte Bein vollständig abgerissen.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 25. April. Vom Pferd gestürzt. Anlässlich des hier am Sonntag abgehaltenen Reit- und Fahrturniers gab es bei dem Jagdspringen auf ungesattelten Pferden einige Unfälle, davon einer ernsterer Natur. Oberleutnant v. Radomski, ein Sohn des ehemaligen deutschen Botschafters in Madrid, fiel so unglücklich, daß er vom Platz getragen werden mußte.

Mühlhausen a. N., 26. April. Geländete Leiche. Der am 6. April mit noch einem Kollegen beim Riesenraden im Neckar ertrunkene Arbeiter Gottlob Gubler aus Mühlhausen wurde gestern nacht 9.30 Uhr am Wehr bei Poppenweiler als stark verweste Leiche gelandet.

Gundelsheim a. N., 26. April. Tagung des Neckar-Fischwasser-Verbands. Hier tagte am Sonntag die 6. Hauptversammlung des Fischwasser-Verbands des Neckars von Plochingen bis zur Landesgrenze unter zahlreicher Beteiligung. Dem Redarfanal treten die Fischwasserbesitzer aus wirtschaftlichen Gründen nicht entgegen, verlangen aber Entschädigung für ihnen zugefügte Schäden.

Dehringen, 26. April. Epidemie unter dem Wildstand. In hiesiger Gegend macht sich zurzeit eine den Rehwildbestand aufs Schwerste gefährdende Krankheit bemerkbar, die sogenannten Leberregelleuche. Die davon befallenen Rehe gehen fast alle rettungslos zugrunde, und es sollen ihr in Waldenburger Revieren schon eine ganze Anzahl zum Opfer gefallen sein. Sachverständige sind mit der Untersuchung betraut.

Hall, 25. April. Ein vielfacher Einbrecher. Der vielfach vorbestrafte 26 J. a. ledige Elektromonteur Emil Weber von Mönchen hat im August und September 1926 im Bezirk Dehringen, Heilbronn, Neckarstulm und Omünd zur Nachtzeit Einbrüche unter erschwerenden Umständen verübt. In der kath. Kirche in Pfedelbach a. N. Dehringen stahl er ein vergoldetes Ikonium mit Gestein, Messinglenocher und zwei Kreuzfingern im Wert von 1100 Mark. Der Wert der entwendeten Gegenstände beziffert sich im ganzen auf 2500 Mark. Unter Einrechnung einer vom Schöffengericht Omünd gegen den Angeklagten ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 6 Jahren wurde er zu der Gesamtgefängnisstrafe von 10 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vorbachzimmern a. N., Mergentheim, 26. April. Dem Tod entronnen. Auf der hiesigen Bahnhofsstation wurde am Samstag nachmittag durch die Geistesgegenwart eines Lehrers ein schwerer Unfall verhütet. Als der 45 Uhr-Jug sich in Bewegung setzte, wollte ein Mädchen aus der Crenglinger Gegend, das falsch aussteigen war, wieder einsteigen, erwischte aber den Trieb nicht und wurde mitgeschleift, während sie sich noch am Griff hielt. Ein Lehrer, der dies bemerkte, zog die Notbremse, so daß ein Unglück verhütet wurde.

Eislingen a. N., Göppingen, 26. April. Tödlicher Motorradunfall. An einer Straßenabzweigung nach Salach stieß am Montag abend auf der Staatsstraße Stuttgart—Ulm der von Klein-Eislingen gebürtige, in Eislingen a. N. wohnhafte Glasermeister Julius Haug auf seinem Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Er wurde sofort getötet. Er hinterläßt eine kinderreiche Familie.

Mergestetten a. N., Heidenheim, 26. April. Todesfall. Im Alter von 58 Jahren ist nach langem schwerem Leiden Pfarrer Fischer gestorben. Er war allgemein beliebt und hochgeschätzt.

Wolfschlügen a. N., Rürtingen, 26. April. Wasserversorgung. Die annähernd 1700 Einwohner große Gemeinde erhält eine Wasserleitung. Der Wasserleitungsbau wird als Notstandsarbeit ausgeführt, wozu vom Landesamt für Arbeitsvermittlung ein zu 4 Prozent verzinsliches Darlehen im Betrag von 40 000 RM. zugesichert worden ist, die übrigen Kosten im Betrag von etwa 120 000 RM. werden durch Aufnahme eines Darlehens bei der Oberamtsbank Rürtingen finanziert.

Nagold, 25. April. Neuaufnahme im Seminar Nagold. Am Donnerstag fand im hiesigen Lehrerseminar die feierliche Aufnahme von 22 neuen Schülern in Klasse 1 und 4 in Klasse 2 statt. Nach den letzten Jahren des Abbaus kann jetzt wieder eine neue Klasse aufgenommen werden, die in 6 oder 7 Jahren für den Volksschullehrerberuf ausgebildet werden soll, je nachdem die immer noch ausstehende endgültige Entscheidung über die Lehrerbildung in Württemberg fallen wird. Besonders erfreulich ist, daß der Zugang von Volksschülern vom Lande, die sich dem Volksschullehrerberuf zuwenden, wieder im Zunehmen begriffen ist.

Wiensteig a. N., Nagold, 26. April. Selbstmord. Ein 21 J. a. junger Mann hat wohl aus Liebeskummer seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Rottenacker a. N., Ehingen, 26. April. Vermischt. Wie berichtet wurde die Frau des Brandgeschädigten Huber wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Seit letzten Freitag mittag wird nun der Mann der Huber vermisst. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß er den Tod in der Donau gesucht hat. Die widrigen Familienver-

hältnisse scheinen den arbeitsamen Mann, der im Krieg schwer vereschüttet wurde, in den Tod getrieben zu haben. Seine 6 Kinder sind nun der Mildtätigkeit preisgegeben.

Talderhof a. N., Ravensburg, 26. April. Ehre, wenn Ehre gebührt. Beim Schulanfang brachte eine Mutter ihren ersten Buben zur Schule. Als der Lehrer sie lächelnd fragte, ob das ihr letzter Junge sei, sagte sie: „Gott Lob und Dank“.

Leutkirch, 26. April. Wildernde Hunde. Ein weiteres Opfer wildernde Hunde ist im Stadtwald zerrissen und zerfleischt aufgefunden worden, eine trüchtige Rehgoiß. Wenn einzelne Hundebesitzer ihre Hunde so weiter wildern lassen, erübrigt sich mit der Zeit für den Stadtwald die Jagdverpachtung.

Wangen i. A., 26. April. Kraftpostlinie. Laut Mitteilung der Oberpostdirektion an das hiesige Stadtschultheißenamt wird die Kraftpostlinie Jany—Wangen in den ersten Tagen des Monats Mai in Betrieb genommen.

Tettnang, 25. April. Brand. In der Nacht zum Samstag brannte es in dem Lagerchuppen der Firma Baptist Winger. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — In Wahrenhaus (Gemeinde Tannau) wurde infolge Kurzschlusses, der durch Berühren der Hochspannungsdrähte bei dem starken Sturm entstanden war, Stall und Schopf des Landwirts Kaver Weidhaupt in kurzer Zeit völlig vernichtet.

Hohenheim, 26. April. Von der Landwirtschaftlichen Hochschule. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für landwirtschaftliche Gewerbe an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim dem außerordentlichen Professor Dr. Kädiger an der Landwirtschaftlichen Hochschule Weihenstephan übertragen.

Herrenberg, 26. April. Beitrag zur Nord-Südstraße. Der Bezirksrat genehmigte den Betrag zum Ausbau der Nord-Südstraße mit 150 000 M.

Wurmlingen a. N., Rottenburg, 26. April. Brand. Heute morgen brach im Anwesen des Franz Ehing Feiler aus Wohnhaus und Scheuer wurden ein Opfer der Flammen. Der Schaden ist groß.

Ulm, 26. April. Amtsübernahme. Prälat Dr. Hoffmann, der neuernannte Prälat von hier, wird sein Amt am 13. Juli übernehmen.

Das Bezirksbauamt Ulm hat sich entschlossen, die seiner Pflege unterstellte Klosterkirche Söllingen in einigen Teilen wieder auszubessern.

Die Donau fließt gegenwärtig wieder Hochwasser. Der Uferweg ist teilweise überschwemmt.

Friedrichshafen, 26. April. Schulausbau. Die hiesigen höheren Schulen sind mit Beginn des neuen Schuljahrs zu neunklassigen Volksschulen, Oberschule und Realgymnasium ausgebaut worden. Die Zahl der Schüler beträgt etwa 380, die an beiden Anstalten von 22 Lehrern im Hauptamt unterrichtet werden.

Die Wohnungspolitik des Reichs

Vor einem zahlreichen Zuhörerkreis sprach im Hans des Deutschen Ministerialrat Dr. Wölz-Berlin, der Referent für Wohnungswesen im Reichsarbeitsministerium, über das Thema „Die Wohnungspolitik des Reichs und die Finanzierung des Wohnungsbaus“. Der Redner führte aus: Das Gefährlichste ist heute die Unfestigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung der Großstädte und der Zustand der Bevölkerung. Die Hauptfrage ist: Wo finden die Wohnungsuchenden auch Arbeit? Das Reich ist daran, in großzügiger Weise den Zustrom nach der Stadt zu unterbinden, vor allem durch planmäßige Melioration des landwirtschaftlichen Bodens. Dazu müssen aber große finanzielle Opfer gebracht werden. Württemberg ist in allem noch verhältnismäßig am günstigsten daran. In das Wohnbedürfnis müssen wir gewisse soziale Mindestmaße stellen. Nach den Ergebnissen einer Denkschrift, die demnächst dem Reichstag vorgelegt wird, beträgt der Bedarf an Wohnungen eine Million. Wir dürfen aber nicht nur neue Wohnungen erstellen, sondern müssen nachdrücklich unseren alten Wohnungsbestand erhalten. Bis 1935 müssen wir auch noch die schlechtesten Wohnungen durchhalten. Wenn dann der Bedarf nachläßt, können wir auscheiden. Zunächst haben wir mit einem Fehlbetrag von 600 000 Wohnungen und einem jährlichen Answellen des Bedarfs um weitere 200 000 Wohnungen zu rechnen. Vorläufig müssen wir auch noch mit dem Fortbestehen der Zwangswirtschaft rechnen. Ihre Beseitigung ist aber mit der Zeit eine unbedingte Notwendigkeit. Beim Neuwohnungsbau muß im Vordergrund stehen der Kleimwohnungsbau. Gegenüber der Steigerung der Baustoffpreise könne man nur mit wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen vorgehen. Die schwierigste Frage des Wohnungsbaus ist immer die Geldbeschaffung. Heute brauchen wir noch 2½ Milliarden. Nur die vielgeschmähte Hauszinssteuer ermöglicht es, den Baumarkt durchzuhalten. Mit ihrem Fortbestehen ist auf mehrere Jahre noch zu rechnen. Ueber die Form der Hauszinssteuer kann man sich allerdings beschweren, da sie als erste Hypothek den Realtrieb hindert. Zum Schluß betonte der Redner, daß die für den Wohnungsbau ausgegebenen Gelder der beste Antrieb für eine gesunde Wirtschaft seien.

Schlacht- und Mastviehausstellung

Am Samstag vormittag fand im Schlachthof Stuttgart die Eröffnung der Schlacht- und Mastviehausstellung statt, der Staatspräsident Bazille und viele hohe Staatsbeamte, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Landtagspräsident Bazille, verschiedene Professoren von Hohenheim, Abgeordnete, Vertreter wirtschaftlicher Verbände usw. anwohnten. Der Präsident der Landwirtschaftskammer eröffnete die Feier. Die Viehzucht in Württemberg habe in den Jahren nach dem Krieg schwere Erschütterungen erlitten, durch unermüdlige Anstrengungen sich aber in jeder Hinsicht wieder gebessert. Wünschenswert sei eine fortschreitende Erkenntnis, daß die Anebelung der Landwirtschaft durch die Handlungspolitik zu keinem guten Ende führen könne. Der Vertrag mit Polen bedrohe die deutsche Schweinehaltung, und die starke Befrierfleischzufuhr diene keineswegs den beabsichtigten Zwecken, sondern schade nur den einheimischen Viehzüchtern mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben. Hierin wolle die Ausstellung aufklärend wirken.

Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager begrüßte die Festversammlung namens der Stadtdirektion. Das erstmalige Zusammenarbeiten zwischen Landwirtschaftskammer und Stadt sei erfreulich und zukunftsverheißend. Die Ausstellung sei ein Mittel zur Förderung des Landeszentralmarkts.

Staatspräsident Bazille führte aus: Das Gebiet,

dem die Ausstellung gilt, bedürfte in Deutschland noch in vielfacher Hinsicht des Ausbaus. Die württ. Regierung sei sich dessen stets bewußt gewesen, daß die Voraussetzung für diesen Ausbau die Rentabilität der Landwirtschaft sei. Hier von müßten aber alle Schichten des Volks überzeugt werden, wenn ein dauernder Erfolg möglich sein soll. Besonders erfreulich sei die Zusammenarbeit von Ständen an der Ausstellung, die sich sonst nicht immer freundlich gegenüberstehen.

Prof. Dr. Walther führte aus: Im Vergleich zur Vorkriegszeit sind die Preise für gutes Fleisch gestiegen, für schlechte Ware gesunken. Die Verbraucherschaft verlangt einheitlich beste Qualitätsware. Unter diesem Gesichtspunkt muß die Entwicklung der Schlacht- und Mastviehzucht angestrebt werden. Entgegen der Zucht auf Größe und dicke Knochen muß beim Vieh auf leichtere Schläge und starke Entwicklung der Brust- und Rumpfmuskulatur, wie in England, hingearbeitet werden. Futter- und Geldmangel innerhalb der Landwirtschaft zwingen vielfach zum vorzeitigen Abstoß. So kommt ein Teil der Tiere in unrichtigem, teils zu schwachem, teils auch zu starkem Mastzustand auf den Markt. Dem Landwirt muß deshalb mit Kreditgewährung und entsprechender Futtermittelförderung geholfen werden. Bei den Schweinen zeigt sich — was die Ausstellung bestätigt — eine starke Uebermästung. Die Schweinehaltung in der ganzen Welt entwickelt sich immer mehr vom Fett- und Speckschwein hinweg zur Erzielung von Baden- oder Fleischarmweinen.

Oberlandwirtschaftsrat Bazlen teilte mit, daß die Ausstellungsleitung den Gedanken erwäge, die Ausstellung regelmäßig zu veranstalten. Veterinärdirektor Dr. Köster gab dann das Preisergebnis bekannt.

Zur Pferdeprämierung wurden 66 Kalt- und 18 Warm- und Halbblutpferde zugelassen. Ferner wurden Preise zuerkannt an 4 Fohlen, 5 Hähne, 9 Rinder und Kühe, 7 Kälber, 5 Schweine, 3 Schafe. Für geschlachtetes Geflügel erhielten die Landesgeflügelzuchtanstalt Hohenheim 5 erste Preise und einen Ehrenpreis, Frau Steiner-Heupheim zwei erste Preise und einen Ehrenpreis.

Stuttgart, 26. April. Staatsbeiträge zur Viehimpfung. Die kleine Anfrage der Abg. Dr. Schermann und Gen., betreffend Staatsbeiträge an die Viehbesitzer zur Bekämpfung der Maul- und Klauenfeuche hat das Innenministerium wie folgt beantwortet: Die Staatsregierung ist grundsätzlich bereit, die Anwendung der bewährten Maul- und Klauenfeuchimpfung dadurch zu fördern, daß sie bis auf weiteres in geeignet erscheinenden Fällen zur Befreiung des Impfstoffes auf Antrag Staatsmittel zur Verfügung stellt. Die Entscheidung hierüber soll dem Innenministerium obliegen und so erfolgen, daß der Staat sich an den Kosten des Impfstoffes zu einem Teil beteiligt, wenn die Gemeinden und Amtskörperschaften den gleichen Teil, je ein Drittel, übernehmen.

Baden

Karlsruhe, 26. April. Das Staatsministerium hat dem Maschinenarbeiter Leopold Braun und dem Kaufmann Otto Wiedmann, beide in Karlsruhe, die eine Frau unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, die Rettungsmedaille verliehen.

Lezten Sonntag vollendete der älteste aktive Sänger Badens, Leonhard Klein, sein 90. Lebensjahr. Gleichzeitig kann er sein 70. Sängerjubiläum feiern. Klein ist Mitbegründer der Heidelberger „Concordia“ und ihr Ehrenmitglied.

Pforzheim, 26. April. Privatmann Rudolf Wittam, der Bruder des früheren Landtags- und Reichstagsabgeordneten Albert Wittum, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Seit Ostern wird die 22 Jahre alte Sophie Ernst vermisst, die in der Wehingerstraße in Stellung war. Das Mädchen hatte sich am Tag vor Ostern wegen eines Geschwürs am Fuß operieren lassen.

Schwellingen, 26. April. In angebeiterem Zustand fuhr in der vergangenen Nacht ein verh. junger Mann aus Osternheim durch die Jähringerstraße. Hier überfuhr er die Sperrvorrichtung, stürzte so unglücklich vom Rad, daß er schwere Gefäßverletzungen davontrug.

Beim Spielen mit einer kleinen Tischgewehr verfehlte sich auf der Bahnüberführung ein 15 J. a. Bursche aus Pfankstadt. Er hatte die geladene Waffe in die Rocktasche gesteckt und aus Versehen den Sperrschloß abgedrückt. Die Pistole entlud sich und die Kugel drang dem Jungen in den rechten Oberschenkel. Die Verletzung ist nicht allzu schwer, da es sich um eine kleinfalbrige Waffe handelte.

Mannheim, 26. April. In der vergangenen Nacht wurde am Neckarvorland bei der Neckarvorlandstraße ein 33 J. a. Kaufmann tot aufgefunden, der sich erschossen hatte. Der Grund zur Tat soll Liebestummer sein.

Baden-Baden, 26. April. An der Tagung der Vereinigung Südwestdeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte nahmen 150 Spezialisten aus ganz Südwestdeutschland, dem Saargebiet und der Schweiz teil. Als Vertreter der Regierung und des Innenministeriums war Ministerialrat Dr. Arnspäcker, als Vertreter der Stadt Bürgermeister E. L. Fischer anwesend. Im Lauf der Tagung wurden eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge gehalten.

Höppingen, 26. April. Im hohen Alter von 89 Jahren starb nach schwerem Leiden Altbürgermeister Johann Ludwig Eiermann, der auch viele Jahre als Bezirksrat legensreich tätig war.

Hasbach, 26. April. Der historische Verein für Mittelbaden hält am 22. Mai hier seine Hauptversammlung ab.

Billingen l. B., 26. April. Am Sonntag vormittag wurde bei dem Bahnhof Rietnach auf einem von St. Georgen nach Billingen fahrenden Personenzug ein Stein geworfen, der eine Fenster Scheibe zertrümmerte. Passagiere wurden nicht verletzt. Auf sofortige Anzeige konnte die Gendarmerie Billingen den Täter, einen 17jährigen Schwemninger Friseurgehilfen mit seinen Begleitern, die eine Radtour machten, alsbald dingfest machen. Der Täter will den Stein aus reinem Uebermut geworfen haben, was ihn teuer zu stehen kommen dürfte.

Todtnau, 26. April. In die Postagentur Akersteg wurde kürzlich eingebrochen und Postgeld in Höhe von etwa 300 Mark gestohlen, wobei der Dieb nur das Papiergeld mitnahm, das Silbergeld aber liegen ließ.

Wallbach Amt Säckingen, 26. April. Die Wirtin zum „Engel“, Frau Müller, wurde beim Ueberschreiten der Straße von einem Motorradfahrer aus Wehr angefahren, zu Boden geworfen und eine Strecke mitgeschleift. Sie zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die zu Beforgnissen Anlaß gibt.

Totales.

Wildbad, 27. April 1927.

Fernsprech- und Telegraphendienst. Für die Zeit vom 15. Mai bis 15. September jedes Jahres wird die tägliche Fernsprech- und Telegraphendienstzeit beim Postamt auf 7—23 Uhr festgesetzt.

Gemeinderatsitzung am 26. April 1927.

Anwesend: Herr Stadtschultheiß Baekner als Vorsitzender und 13 Gemeinderäte.

Zu Beginn der Sitzung beschäftigte der Gemeinderat die überaus kunstvoll von unserem Wildbader Künstler, Herrn Karl Spingler, entworfenen Gemälde, welche in 10 Bildern den „Ueberfall in Wildbad“ darstellen. Dieselben wurden von einem Wildbader Geschäftsmann bestellt, von Herrn Karl Spingler entworfen, in Hochrelief von Herrn R. Dorer in Hornberg geschnitten und die Malerei ebenfalls wieder von Herrn Spingler ausgeführt. Infolge unvorhersehener Ereignisse war der Besteller nicht mehr in der Lage, diese Werke abzunehmen. Aus diesem Grunde trat Herr Spingler an die Stadtgemeinde zwecks Abnahme heran. Die Verhandlungen über diesen Punkt wurden in nichtöffentlicher Sitzung geführt. Nach deren Beendigung teilte der Vorsitzende mit, daß die Bilder 14 Tage lang im Sitzungssaal für die Öffentlichkeit ausgestellt würden, worauf der Gemeinderat nochmals Stellung nehmen würde. [In Anbetracht der wirklich künstlerischen Ausföhrung wird es für jedermann von größtem Interesse sein, sich hier auf den 10 Bildern den von unserem großen Dichter Uhland geschilderten Ueberfall in Wildbad anzusehen. Es wäre wirklich für unsere Stadt zu begrüßen, wenn der Gemeinderat sich entschließen würde, dieses von einem einheimischen Künstler entworfene Werk für die Stadt anzuschaffen und vielleicht im Rathaus oder in der Wartehalle der Bergbahn aufhängen zu lassen. Denn vier Wildbader dürfen stolz darauf sein, daß dieser großartige Entwurf von einem einheimischen Künstler geschaffen wurde. (V. Ber.)

Das Stadtbauamt hat vorgelesen, das Geländer am oberen Teil der König-Karlstraße neu anstreichen zu lassen. In der anschließenden Aussprache bittet G.-R. Kieser um Entfernung der Rabatten, welche längs derENZ von der Postbrücke abwärts angebracht sind. Der Vorsitzende, die G.-R. Schanz und Stephan, sowie Stadtbauamtschef Winkler sprechen gegen die Entfernung der Rabatten und für den Neuanstrich des Geländers. Nachdem sich auch der Vorsitzende in letzterem Sinne geäußert hatte, wird auch einstimmig demgemäß beschloffen und zwar wird das Gelände von der Wilhelm- bis zur Wilden-Mann-Brücke neu angestrichen werden.

Als Dienstmänner wurden die zwei gleichen wie im Vorjahr und zu denselben Bedingungen aufgestellt.

Die Angebote zu den Jahresbauarbeiten sind eingegangen. Das Stadtbauamt bittet, den Zuschlag folgenden Geschäftsleuten mit dem günstigsten Angebot zu erteilen: Maurerarbeit: R. Horkheimer (Angebot 70%); Zimmerarbeit: F. Maier (Angebot 95%); Gipserarbeit: R. Kern (Angebot 100%); Glaserarbeit: S. Eisele (Angebot 100%); Schlosserarbeit: S. Rieginger (Angebot 100%); Schmiedarbeit: Frank (Angebot 100%); Flaschnerarbeit: Müller (Angebot 95%); Installationarbeit: S. Großmann (Angebot 90%); Malerarbeit: S. Gutbub (Angebot 100%); Tapezierarbeit: Lippis (Angebot 98%); Hafnerarbeit: R. Horkheimer (Angebot 66%); Wagnerarbeit: Wildbrett (Angebot 100%); Für Pflasterarbeit liegen 2 in Betracht kommende Angebote vor, und zwar von R. Volt zu 95% und von R. Egel zu 85%. Fuhren: W. Pfeiffer 80%; Schreinerarbeit: Brachhold 100%; Gärtnerarbeit: Wacker 90%; G.-R. Rath und Huzel beantragen, öffentlich abzustimmen, was jedoch mit 11:2 abgelehnt wurde. In der Abstimmung über den Zuschlag der Pflasterarbeiten wurde der Zuschlag R. Volt mit 8 gegen 6 St. erteilt. Da der Vorsitzende mit abgestimmt hatte, beantragte G.-R. Huzel eine nochmalige Abstimmung. Das Ergebnis der zweiten Abstimmung war wiederum zugunsten des R. Volt mit 8 gegen 5 Stimmen. Allen anderen obengenannten Angeboten wurde einstimmig der Zuschlag erteilt. G.-R. Schill äußerte sich gegen das Geschäftsgebot verschiedener Handwerker und führte an Hand einige Beispiele an, daß es unmöglich ist, über Materialienlieferung ein niedrigeres Angebot einzubringen, als in Wirklichkeit die Materialien im Einkaufspreis sind, und bittet das Stadtbauamt, auf diesen Punkt ein Augenmerk zu richten.

Ein Gesuch des Arbeitersportvereins um Ueberlassung der oberen Räume des neuen Schulhauses anläßlich des am 14./15. Mai stattfindenden Sportfestes wird mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß die Räume des neuen Schulhauses für Massenquartiere nicht geeignet wären.

Das vor einiger Zeit von den hiesigen Ladenbesitzern an das Oberamt gerichtete Gesuch zwecks Offenhaltung der öffentlichen Verkaufsstellen an Sonntagen während der Saison wurde für 16 Sonntage genehmigt.

Der Verkehrsverein Calmbach bittet in einem Schreiben die Stadtgemeinde um Verlegung des Schutzabladeparkes, was abgelehnt wurde; jedoch wurde beschloffen, den Schutzabladepark des öfteren mit Rast zu überdecken und den Zwischenraum vom Platz zum Spazierweg mit dichter Tannenzulanzung zu versehen, sobald wenigstens eine kleine Abhilfe gegen den üblen Geruch dorthin geschaffen wird.

Die Landesuniversität Tübingen feiert in diesem Jahr ihr 450jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß bewilligt der Gemeinderat, außer dem von der Amtskörperschaft genehmigten Betrag, noch 300 M.

Das Landesamt für Denkmalspflege hat in ihre Liste folgende hiesige Gebäude und Sehenswürdigkeiten aufgenommen: die ev. Kirche, das Badgebäude, Obelisk, Brunnen am Karlsbad und nach dem nun erfolgten Gemeinderatsbeschuß auch das Standbild des Peter Liebig-Brunnens.

Der Stadtgemeinde ist das Anwesen der früheren Zigarettenfabrik zum Preis von 28000 M. angeboten (Anzahlung 18000 M.). Da nach dem Gutachten des Stadtbauamts beim Kauf dieses Gebäudes die Möglich-

keit vorhanden ist, zu den bereits bestehenden vier Wohnungen noch sechs Kleinwohnungen zu schaffen, wird der Kauf der früheren Zigarettenfabrik einstimmig beschloffen.

Damit war der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frauen als Flugzeugführerinnen. Die internationale Kommission für Luftfahrt hat „Morning Post“ zufolge beschloffen, daß von heute ab Frauen das Recht haben, Reiseflugzeuge zu führen.

Der Feldberufskrieg im Tornister. Zum Oberbefehlshaber der schottischen Regimenter wurde General Sir William Blyton ernannt, der vor 42 Jahren als gemeiner Soldat eingetreten ist und sich durch seine Tapferkeit in den drei Khariunfeldzügen Äthiens, im Burenkrieg, in Gallipoli und Ägypten so ausgezeichnet hat, daß er bereits im Jahr 1914 zum Generalleutnant befördert wurde. Zahllose Auszeichnungen schmücken seine Brust.

Neue Wanderungen der Mennoniten. Die Söhne der Mennoniten, eine Art der Wiedertäufer, die seit vierhundert Jahren über den Erdboden dahinwandern, um in abgelegenen Gebieten die Freiheit zur ungehinderten Befolgung ihrer religiösen Grundföhrungen zu suchen, ist auf einem neuen Wanderrug begriffen, wie der Berichterstatter des „Observer“ in Toronto zu melden weiß. Ein Vortrupp von 300 Mennoniten hat Kanada bereits vor einigen Wochen verlassen, und noch in diesem Monat soll ihm die Hauptchar von rund 2000 Gläubigen folgen. Das neue Reiseziel aber ist Paraguay in Südamerika. Da der Söhrte, die über ganz Kanada verbreitet ist, die Verhältnisse im Westen des Landes, der von einem starken Einwanderungsstrom aus den Vereinigten Staaten überflutet wird, nicht mehr geeignet fandte, sandte sie schon vor längerer Zeit Vertreter nach Paraguay, die dort völlig von den Weißen unberöhrte Gegenden erforschten und kürzlich mit der Regierung einen Vertrag abschloffen. Sie wurden hierdurch von jeder Art Waffendienst befreit und erhielten ein Gebiet von drei Millionen Acres (1,2 Millionen Hektar) guten Bodens, auf dem sie ihre eigene Verwaltung ausüben dürfen. In ihren Schulen dürfen sie die deutsche Sprache — die kanadischen Mennoniten sind zumest aus Deutschland emigriert — pflegen, ohne irgendwie zum Gebrauch des Spanischen gezwungen zu sein. Für zehn Jahre sind sie von allen Zöllen und sonstigen Abgaben befreit. Diese kanadischen Mennoniten hegen die Hoffnung, daß ihre neue Ansiedlung ihre Glaubensbrüder in der ganzen Welt anziehen und Hunderttausende von ihnen nach Paraguay führen wird.

Hochwasser der Elbe. Der Wasserstand der Elbe bei Brizenburg nähert sich dem von der Elbestrombauverwaltung in Magdeburg angekündigten Hochstand, der am 28. April 4,40 Meter betragen soll. Die Sommerdeiche der vom Hochwasser zunächst bedrohten umliegenden Ortschaften sind teilweise überflutet. Das Dorf Gohsmann ist abgeschnitten und gleicht einer Insel. Die Sommerdeiche der Sude werden mit aller Kraft erhöht, um hier ein Ueberfluten nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Mississippi-Ueberschwemmung. Infolge neuer Dammbauarbeiten wurden sechs Städte in Arkanjas und Mississippi überflutet. Die Zahl der Obdachlosen beträgt gegen 200 000, die der Toten wird auf 500 geschätzt. Die Ueberschwemmung hat sich jetzt auf über 15 000 Geviertkilometer ausgedehnt.

Bootsunglück auf der Donau. Ein Boot mit 4 jungen Leuten kenterte bei Donauwörth dadurch, daß es an einen Pfeiler der Donaubrücke stieß. Zwei der Insassen ertranken in der reißenden Strömung.

Falsche Monte Carlo-Spielmarken. In Wien sind zwei Mitglieder einer Fälscherbande verhaftet worden, die falsche Spielmarken herstellte, um sie in Monte Carlo im Kasino in Verkehr zu setzen. Eine zu der Bande gehörende Wienerin, Julie Obrich, war vor einigen Tagen in Ventimiglia verhaftet worden.

Explosion. In Bailleul bei Lille (Nordfrankreich) ist ein Munitionslager infolge eines Brands in die Luft geflogen. Acht Menschen wurden schwer verletzt und zwanzig Häuser vollkommen zerstört.

In dem chemischen Laboratorium einer Automobilfabrik in Detroit (St. Michigan) entstand eine Explosion, die den Brand der Lackierhalle zur Folge hatte. Das ganze große Gebäude brannte nieder. 25 Menschen kamen ums Leben, über 100 wurden verletzt.

In der japanischen Stadt Kanagawa wurden bei der Kesselexplosion in einer chemischen Fabrik 46 Arbeiter getötet, 133 verletzt.

Der vorsichtige Motorradler. Englische Zeitungen erzählen eine heitere Geschichte, deren Held ein Motorradfahrer ist. Der Mann ließ sein Rad vor dem Bahnhof einer kleinen Stadt stehen und erkundigte sich im Bahnhof nach irgendwelchen Zugverbindungen. Als er wieder herauskam, sah er einen Polizisten neben dem Rad stehen. Sämtliche denkbaren Verhöhrungen gegen die verschiedensten Polizeiverordnungen fielen ihm ein. Getrieben von seinem schlechten Gewissen machte er kehrt, setzte sich auf den nächsten Zug und fuhr eine Station weiter. Von dort aus rief er dann die Polizei der jeben verlassenen Stadt an, erklärte, sein Rad sei gestohlen worden und bat um Nachforschung. Nach einer Viertelstunde schon klingelte das Telefon und die Polizei meldete, man habe das Rad herrenlos vor dem Bahnhof gefunden, und er möge es nur ruhig abholen.

Selbstmord wegen Nichtanstellung. Im Bürohaus einer Firma in Duisburg war einem jungen Mädchen mitgeteilt worden, daß es die zur Ausfüllung seines Postens notwendigen Fähigkeiten noch nicht besitze und deshalb nicht fest angestellt werden könne. Diese Mitteilung veranlaßte das Mädchen, aus dem Fenster des 3. Stocks in den Hof hinabzu springen. Das Mädchen wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Die fälschliche „Millionenerbin“. Die hausangestellte Marie Draxdorf vor dem Amtsgericht Meerane hat vor kurzem die Erklärung abgegeben, daß sie keinerlei Papiere über eine aus Amerika zu erwartende Millionenerbschaft besitze. Sie habe überhaupt keine Erbschaft zu erwarten und sei an der Entstehung der damaligen Gerüchte unbetelligt. — Es hieß bekanntlich vor einigen Monaten, dem Mädchen sei von einem Onkel in Amerika eine Millionen-erbschaft zugefallen.

Hochwasser in der Provinz Sachsen. Nach den Schätzungen des Provinziallandtags stehen in der Provinz Sachsen rund 150 000 Morgen Wiesen und 100 000 Morgen Ackerland, zusammen 300 000 Morgen unter Wasser. Annähernd 60 000 Stück Vieh sind auf das schwerste gefährdet.

Lutherischer Weltkongress. Mitte Juni 1929 wird in Kopenhagen der nächste Lutherische Weltkongress abgehalten. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden des dänischen Ausschusses, Bischof Osenfeld, gibt es in der ganzen Welt 80 Millionen Lutheraner, etwa die Hälfte aller Protestanten. In Deutschland sind es über 30 Millionen, in den Vereinigten Staaten etwa 17 Millionen, in den nordischen Ländern etwa 15,25 Millionen, der Rest ist über die übrige Welt verstreut. Nur in England gibt es fast keine eingeborenen Lutheraner. Der erste Lutherische Weltkongress wurde 1923 in Eisenach abgehalten. Dort waren 22 Länder vertreten. Damals wurde ein internationaler Ausschuss eingesetzt, an dessen Spitze Prof. John Moorehead trat, der Leiter des amerikanischen Hilfswerts für die europäischen Lutheraner. Ein Tag des Kongresses soll zu einem Besuch des Doms in Lund in Schweden (Schonen, bis 1658 dänisch) benutzt werden. Das Jahr 1929 wurde gewählt, weil in diesem Jahr der kleine Katechismus Luthers 400 Jahre alt ist. Die Sprache auf dem Kongress wird hauptsächlich deutsch und englisch sein.

Schlechte Geschäfte öffentlicher Betriebe. Daß die städt. und staatlichen Gewerbebetriebe viel zu teuer und umständlich arbeiten und daher geschäftlich teure Musterbetriebe sind, ist bekannt. Die Stadt Berlin hat eine große Zahl solcher Betriebe, von denen nur wenige rentabel sind. Bei der Beratung des städtischen Haushalts wurde bekannt, daß z. B. drei von diesen Betrieben allein im letzten Rechnungsjahr einen Fehlbetrag von zusammen 2 770 420 Mark aufwiesen. Die Reußländer Großhandels-Gesellschaft zur Beschaffung von Lebensmittel hat einen Fehlbetrag von 512 000 Mark. Die Kleidervertriebs-Gesellschaft, eine Organisation aus dem Krieg, war von der Stadt übernommen und weitergeführt worden, um die minderbemittelte Bevölkerung mit alten Kleidern möglichst preiswert zu versehen. Fehlbetrag 1 368 538 Mark. Die Schlackenwerke waren gegründet worden, um die bei städtischen Gas- und Elektrizitätswerken zurückbleibenden Schlacken zu verwenden. Fehlbetrag 889 385 Mark. Die Kleidervertriebs-Gesellschaft soll nun aufgelöst werden.

Abbau in der Erwerbslosenfürsorge. Der Reichsarbeitsminister hat den obersten Landesbehörden mitgeteilt, daß die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge für das Spinnstoffgewerbe, das Derrüchfälligungsgewerbe und die Örtnerel mit Wirkung vom 1. Mai auf 28 Wochen festgesetzt wird, weil in diesen Gewerben von einem besonders ungünstigen Arbeitsmarkt nicht mehr gesprochen werden kann. Die Befugnis der Arbeitsnachweise zur Ausdehnung der Unterstützung um 13 Wochen im Einzelfall bleibt dadurch unberührt. Die Fürsorge kann also 39 Wochen dauern. Damit ist aber die Krisenfürsorge ausgeschlossen. Die obersten Landesbehörden werden aufgefordert, für ihren Bereich zu prüfen, ob auch in anderen Berufen eine Ausdehnung der normalen Höchstdauer der Unterstützung noch gerechtfertigt ist, und von ihrer Ermächtigung Gebrauch zu machen, die Höchstdauer für bestimmte Bezirke herabzusetzen. Dabei weist das Reichsarbeitsministerium besonders auf solche Bezirke hin, für welche die Jahreszeit günstige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet, insbesondere das Baugewerbe mit seinen Hilfsbetrieben, und die Baustoffherzeugung.

Ev. Evang. Kirche und Sterbevorsorge. Der Evang. Oberkirchenrat empfiehlt in seinem Amtsblatt die Sterbegeldversicherung unter sozialen und kirchlichen Gesichtspunkten der Unterstützung der Pfarrämter und Kirchengemeinden. Genannt werden als Einrichtungen, die diesem Zweck dienen, die vom Landesverband für Innere Mission in Württemberg in Verbindung mit dem Zentralausschuß für Innere Mission in Berlin eingerichtete Evang. Sterbevorsorge für Württemberg (Geschäftsstelle, Stuttgart, Sägers-

straße 37), ferner die Allgemeine Rentenanstalt, Stuttgart, Läßingerstraße 28; Deutscher Herold, Bezirksdirektion Stuttgart, Stiftstraße 2; Deutsche Versorgungsanstalt, Geschäftsstelle Stuttgart, Kanzleistraße 34; Württ. Versicherungsverein, Stuttgart, Charlottenbau.

Wellovergekene Inseln. Westlich von den Hebriden-Inseln (nordwestlich von Schottland) liegt eine Gruppe kleiner Inseln, St. Kilda genannt. Nur eine der fünf kleinen Felseninseln, Hirta oder Hirta, ist bewohnt, und die Einwohnerzahl beträgt 60 bis 70 Seelen. Auf den vier andern nisten nur Seevögel und weiden kleine, den Beuten von Hirta gehörige Schafe das spärliche Gras ab. Kein Baum wächst auf den windigen Eilanden, außer einigem Zwerggestrüpp in der Bucht, in der sich das ärmliche Dorf an den Felsen ansieht. Die Bewohner sind Schotten, halb skandinavischen Bluts. Der Boden bringt nur Kartoffeln und ein wenig Gerste hervor. An Fischen ist kein Mangel und die Eier liefern die Seevögel, auch das Fleisch, die Vögel werden mit dem Lasso gefangen. Nur ein oder zweimal im Jahr legt ein Schiff in Hirta an; ein um so größeres Ereignis ist es für die Inselbewohner, daß im Lauf des Monats April die Regierung zum ersten Mal eine Vermessung der Inseln vornimmt läßt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. April 4,2135 B., 4,2235 B.

Abt.-Rente mit Aust. 31,92.

Abt.-Rente ohne Aust. 21,50.

Sparg. Deutsche Reichsanleihe 1927 90,50.

Frank. Frank. 124,01 zu 1 Pf. St., 25,53 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 26. April. Tägl. Geld 3-6 v. H., Monatsgeld 6,75-7,5 v. H., Warenwechsel 4,875 v. H.

Kug. Industrie und Bankwelt. Die Weinzentrale A. G. Stuttgart, Freiburg, Ulm, eine Gründung des badischen und württembergischen Gastwirteverbands, erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 35 812 M. und verteilt 5 v. H. Dividende. — Die Klosterbrauerei Pfullingen-Neußlingen A. G. erzielte einen Reingewinn von 96 095 (im Vorjahr 101 445) M. Der Reingewinn wird für die Tilgung des Aktienkapitalentwertungsfonds verwendet. Infolgedessen kommt keine Dividende zur Verteilung. — Die Optima-Maschinenfabrik Sindelfingen hatte im Geschäftsjahr 1928 einen Verlust von 7448 M.

Gebr. Himmelsbach A. G. unter Geschäftsaufsicht. Die Verwaltung der Gebr. Himmelsbach A. G. in Freiburg (nicht zu verwechseln mit der offenen Handelsgesellschaft A. Himmelsbach-Freiburg) hat beim Amtsgericht Freiburg Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht eingereicht. Die unmittelbare Ursache derselben die Schwierigkeiten der „Molaga“ A. G. sein, von der die Himmelsbach A. G. Aktien besitzt und für welche sie Wechselverbindlichkeiten eingegangen ist; man spricht von rd. 9 Mill. M. (bei 9,70 Mill. M. Aktienkapital der Himmelsbach A. G.). Der Vorstand erblickt aber die Grundursache in der bekannten „Landesverrats“-Angelegenheit. Wie innerlich, hatte man der Firma feinerzeit vorgeworfen, sie habe bei der Ausführung von Waldschlägen im besetzten Gebiet Landesverrat begangen. In dem damaligen Gerichtsverfahren (Fernbach-Prozess in Berlin) und durch den Untersuchungsausschuß des hessischen Landtags ist die Firma von diesem Verdacht gereinigt worden. Durch die Fortentwicklung der Länder Preußen, Bayern und Hessen, die die inländischen Hauptlieferanten der Firma für Rohholz sind, wird aber die Firma selber vom staatlichen Holzbezug ausgeschaltet. Damit ist die Gesellschaft lahmgelegt. Sie hat im November 1926 einen Schadenersatz-Prozess gegen das Reich, Preußen, Bayern und Hessen eingeleitet mit einem eingetragenen Betrag von 20 Mill. M. — Die Gesamtverschuldung der Firma wird auf 18 Mill. M. für die Firma selbst und mit 8,7 Mill. M. für die „Molaga“ angegeben. Als Vermögen stehen dem gegenüber rd. 22 Mill. M.

Verlegung des Stickstoffdüngjahres. Um das rechnerische Düngjahr im Einklang mit dem natürlichen Verbrauch zu bringen, hat das Stickstoffamt im Einvernehmen mit den beteiligten Kreisen die Verlegung des Schlusses des Düngjahres vom

31. Mai auf den 30. Juni beschlossen. Mit neuen Preisen ist infolgedessen erst ab 1. Juni zu rechnen.

Stuttgarter Börse, 26. April. Die Börse verkehrte heute in recht ruhiger Haltung. Wesentliche Kursänderungen sind nicht zu verzeichnen, man bleibt behauptet.

Markte

Stuttgarter Schlachtochmarkt, 26. März. Dem Markt waren zugeführt: 44 Ochsen, 33 Bullen, 160 Jungbullen, 174 Jungriinder, 106 Kühe, 886 Kälber, 1359 Schweine und 33 Schafe; unvertaucht: 90 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:	26.4	21.4	Kühe:	26.4	21.4
ausgemästet	57-62	58-62	fleischig	20-30	20-30
vollfleischig	50-56	50-55	gering genährte	14-19	14-19
fleischig	-	-	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	51-54	50-53	beste Saugkälber	83-86	84-87
vollfleischig	47-50	45-49	mittl. Mast- und		
fleischig	-	-	beste Saugkälber	71-80	73-80
Jungriinder:			geringe Kälber	60-70	64-72
ausgemästet	61-63	59-62	Schweine:		
vollfleischig	52-58	50-57	über 500 Pfd.	61-62	60-69
fleischig	45-50	45-49	240-300 Pfd.	61-62	60-66
gering genährte	-	-	200-240 Pfd.	61-62	60-62
Rübe:			160-200 Pfd.	58-60	57-52
ausgemästet	42-51	-	120-160 Pfd.	56-58	54-51
vollfleischig	31-40	31-40	unter 120 Pfd. -	56-58	54-51
			Sauen	45-52	-

Viehpreise. Gammertingen: trüchtige Rübe 550. — Youngen: Farren 270-420, Ochsen 380-720, Kühe 180-610, Kälber 450-680, Jungvieh 130-375 M. d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18 bis 27. — Baptingen: Käufer 32-55, Saugschweine 17-30. — Gammertingen: Milchschweine 22. — Giengen a. B.: Saugschweine 20-29, Käufer 40-50. — Halingen: Milchschweine 22-30, Käufer 60-80, Mutterchweine 180-240. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18-30, Käufer 40-70. — Lauingen: Saugschweine 28-40, Käufer 50-100. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 25, Käufer 35-50. — Saulgau: Ferkel 21-25, Käufer 56 M.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 12,50. — Ellwangen: Roggen 13,10-13,40, Gerste 13,80-14, Haber 11,50-12,50. — Giengen: Weizen 14,30-14,60, Gerste 13,50, Haber 11-11,50, Weizen 13,50, Erbsen 15, Kartoffel 4,30-6. — Ravensburg: Weizen 10,75, Weizen 15,35-16, Roggen 13,75, Gerste 14,50-15, Haber 11-11,60. — Reutlingen: Weizen 15-17, Gerste 14 bis 15,50, Haber 12-13,50, Dinkel 11, Kleefolmen 150-160. — Saulgau: Gerste 14, Weizen 14, Erbsen 14. — Ulm: Weizen 15, Weizen 13,60-14,70, Roggen 13, Gerste 13,50-14,50, Haber 11,20-12,50, Kartoffel 5,50-7,50 M. der Ztr.

Spargelmarkt in Schwenningen. Am Samstag waren auf dem Markt 7,5 Ztr. Spargel zugeführt. 1. Sorte 80-100, 2. 40-45, 3. 40 Pfennig.

Gannstatt, 26. April. Markt. Der Gannstatter Markt (Vieh, Schweine, Kübler, und Holzmarkt) findet am Dienstag, den 3. Mai, von vorm. 8 Uhr an auf dem Seilerwagen statt.

Steuerterminale für Mai

1. Mai: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeverschuldungssteuer).
5. Mai: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 16.-30. April einbehalten worden sind.
10. Mai: Umsatzsteuer für Monatszahler.
15. Mai: Vorauszahlung auf Einkommensteuer ¼ des Jahresbetrags.
15. Mai: Vorauszahlung auf Vermögenssteuer ¼ des Jahresbetrags.
20. Mai: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 1.-15. Mai einbehalten worden sind.

Das Wetter

Der Einfluß des nördlichen Depressionsgebietes läßt für Donnerstag und Freitag immer noch unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter erwarten.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag früh 7/8 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge zur **Uebung** aus. Das Kommando.

Liederkrantz Wildbad.

Die Ehren- und passiven Mitglieder werden gebeten, die Freikarten für das Konzert am 1. Mai beim Schriftführer, Herrn Eugen Seydelmann (Schuhhaus Bott), abzuholen. — Ohne Karte hat niemand Zutritt in den Kurfaal. Der Auschuß.

Heute trifft ein Waggon

Ia. gelbe Saat- und Speisekartoffeln

ein und können die bestellten Kartoffeln Donnerstag früh von 8 Uhr an am Bahnhof abgeholt werden. Telephon 154. Frik Luz Telephon 154.

Morgen Donnerstag

schöne Oberländer Läuferchweine

beim Bahnhof-Hotel zu haben. Krämer, Pforzheim.

Junger Kaufmann

in all. Büroarbeiten, bef. Buchhaltung bestens bewandert, sucht

Saisonstellung

in groß. Hotel oder Gasthaus. Gest. Angebote unter J. B. postlag. Gönningen (Württ.)



Heute abend keine Singstunde. Nächste Singstunde übermorgen, Freitag den 29. April, abends 8 1/2 Uhr. Volljähriges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Wo kaufe ich meine

Babyausstattung

in guten Qualitäten bei billigster Berechnung?

Nur bei

Otto Vieser, Wildbad

Besichtigen Sie bitte meine Auslage

LUGER

Trotz Rabatt und alleräußersten Preise führen wir **wie leither** nur erstklassige Waren!!

Benutzen Sie deshalb unser **Rabattsparsystem** und vergleichen Sie unsere

Preise und Qualitäten

Pepsin-Wein

des altbewährten Magenmittels **regelt die Verdauung hebt den Appetit kräftigt und stärkt.**

In stets wirksamer Güte **Eberhard - Drogerie** Inh.: K. Plappert, Apotheker. 1/2 Fl. Mk. 1,75, 1/1 Fl. Mk. 3,— große Flasche Mk. 5,—

Fahrräder

zu verkaufen. Näheres G. K. Villa Lannenburg.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's echtes

Brenneshaarwasser

Apothete Wildbad.

LUGER

Feinster **Alpenlimburger**

„ **60** „

Delicateß-**Romadour**

„ **70** „

Edamer

„ **84** „

5% Rabatt

TANZKURS

beginnt Donnerstag den 28. April, abends 9 Uhr, im Bahnhofhotel.

Körperkultur und Ballett beginnt Mittwoch den 27. April, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr, in der Turnhalle.

MARTHA WIESENDANGER

geb. von Langendorf

Tanzlehrerin aus Cairo

Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer



Ratten und Mäuse **Wanzen u. Motten** **Käfer** etc. samt Brut besetzt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Musterstille neuezeitliche Bettfedernreinigung. — Säml. Baumschädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

